

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 7-8

Vorwort: Plus und minus
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

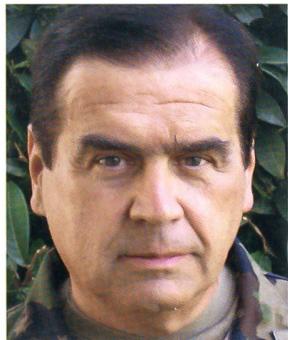
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plus und minus



Das Gute zur WEA, zur Weiterentwicklung der Armee, wie sie der Bundesrat vorschlägt, vorweg: Das Vorhaben verrät im militärischen Teil die kräftige Handschrift der Armeeführung.

Die WEA bringt eine Vielzahl vernünftiger Neuerungen. In zentralen Punkten kehrt sie zur alten Armee zurück. Unbestritten sind – um nur Beispiele zu nennen – die Rückkehr zum Zwei-Start-Modell der RS, zum Abverdienen des ganzen Grades oder zur Mobilmachung (obwohl diese jetzt Bereitschaft heisst).

Zu reden gibt die neue Kopfstruktur mit dem Chef Operationen, dem Chef Ausbildung und der markanten Stärkung der Territorialregionen.

Insgesamt vermag die Struktur zu überzeugen. Die Ausbildung unter der Führung eines Korpskommandanten aufzuwerten, macht Sinn. Und auch die vielfältiger gewordenen Operationen in der Hand eines Drei-Sterne-Generals zu bündeln, entspricht den Geboten der Zweckmässigkeit und einheitlichen Führung.

Rote Köpfe verursacht der 13-Tage-WK. Bauen wir da einen Konstruktionsfehler ein wie damals mit dem Zwei-Jahres-Rhythmus in der Armee 95? Oder «retten» wir mit den Zwei-Wochen-Kursen das WK-System als solches?

Unannehmbar ist das sture Beharren des Bundesrates auf dem Ausgabenplafond von 4,7 Milliarden pro Jahr. Längst pfeifen es die Spatzen von der Bundeskuppel: Wie der Nationalrat wird der Ständerat vom 1. Januar 2016 an die 5 Milliarden beschliessen, deren die Armee so dringend bedarf. Es ist ganz und gar unverständlich, dass

der Bundesrat wider besseres Wissen eine WEA vorlegt, die noch auf 4,7 Milliarden beruht.

Wie verheerend die 4,7 Milliarden wären, zeigt die bundesrätliche Botschaft. Im politischen Teil verhehlt der Bundesrat nicht mehr, dass er die entscheidende Kompetenz der Armee, nämlich Volk und Land zu verteidigen, bestenfalls noch erhalten kann und will.

Dafür zerrt er die subsidiären Einsätze, bei denen die Armee die Kantone unterstützt, über Gebühr in den Vordergrund.

Nichts gegen den Verfassungsauftrag, den zivilen Behörden in der Not zu helfen! Dass die Polizeikorps im Ernstfall nach kurzer Zeit ausgeschossen sind, wurde hier schon x-mal dargelegt. Die Armee muss und kann helfen, wenn die Kantonen rufen. Daran ist nicht zu rütteln.

Dass aber der Bundesrat die Kernkompetenz der Armee, den Verteidigungskampf, mit seinen lumpigen 4,7 Milliarden nicht mehr ausbauen will, das ist grobfärlässig und darf nicht hingenommen werden. Es geht nicht an, die Panzertruppe und die Artillerie zu schwächen; es kann nicht sein, dass die Infanterie zur reinen Schutztruppe degradiert; und wir brauchen eine starke Luftwaffe mit moderner Flab (BODLUV 2020).

Rein finanziert gefährdet der Bundesrat die Sicherheit unseres Landes. Auch mit 5 Milliarden gehen wir noch auf dem Zahnfleisch. Das Parlament wird die Exekutive nun zu den 5 Milliarden zwingen – per Motion. Mit den 5 Milliarden ist die Landesverteidigung, die *raison d'être* einer jeden Armee, auszubauen und zu stärken.

Gefordert sind erneut die Wehrverbände, die kraftvoll ihre Stimme erheben; und gefordert ist das Parlament, das mit der Sicherheit der Eidgenossenschaft sorgsamer umgeht als der seit 2007 fuhrwerkende Mitte-links-Bundesrat.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Forster".

Peter Forster, Chefredaktor